



Hannas Burg und das Meer

thagma. junior · Was bleibt, wenn nichts bleibt · Bilderbuch zum Vorlesen ab 5 (Reihe „Zehn Wege durch Wiesengrund“, Band 8)

in der Tradition von Buddha



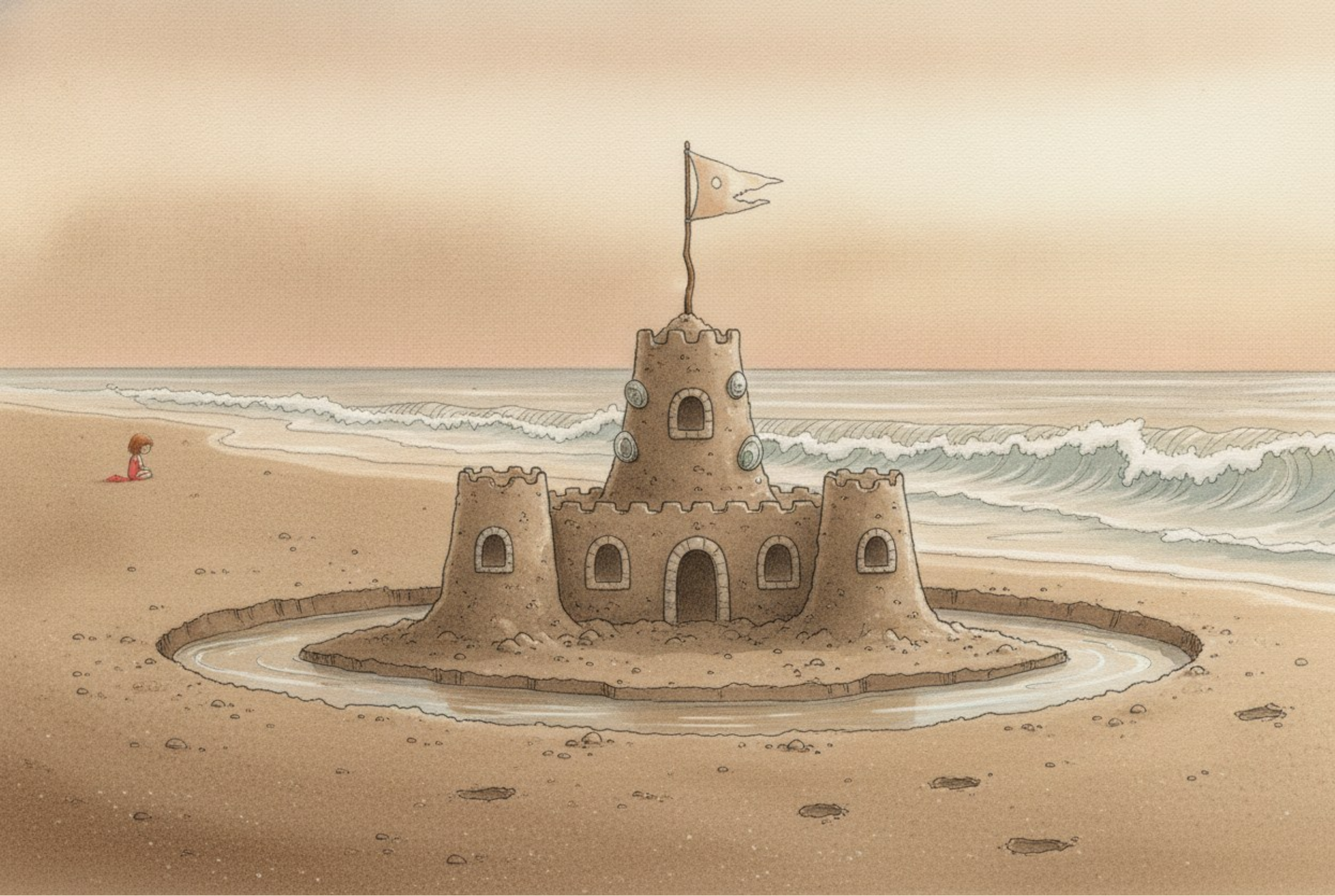
Hannas Burg und das Meer
Was bleibt, wenn nichts bleibt
Zehn Wege durch Wiesengrund · Band 8



Der Strand war leer und glatt.
Hanna suchte sich die beste Stelle.
Sie war ziemlich weit unten.



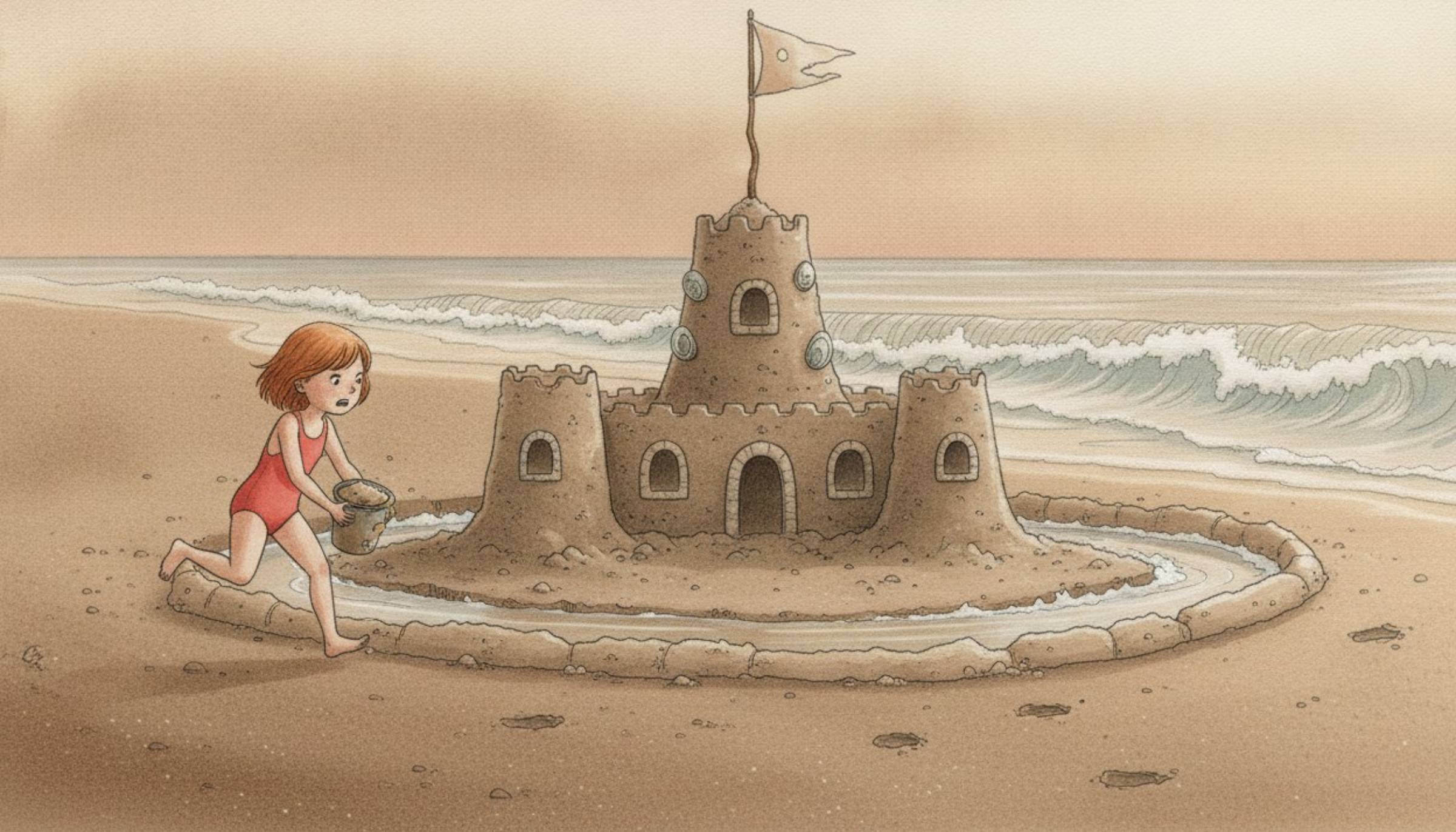
Sie bauten den ganzen Vormittag.
Onkel Bo holte Wasser.
Hanna machte die Türme.



Die Fenster waren Muscheln.
Die Fahne war ein Stock.
Um alles herum ging ein Graben.



„Fertig“, sagte Hanna.
Sie war die größte Burg am ganzen Strand.
Das Wasser war ein Stück näher gekommen.



Hanna baute eine Mauer davor.

Und noch eine.

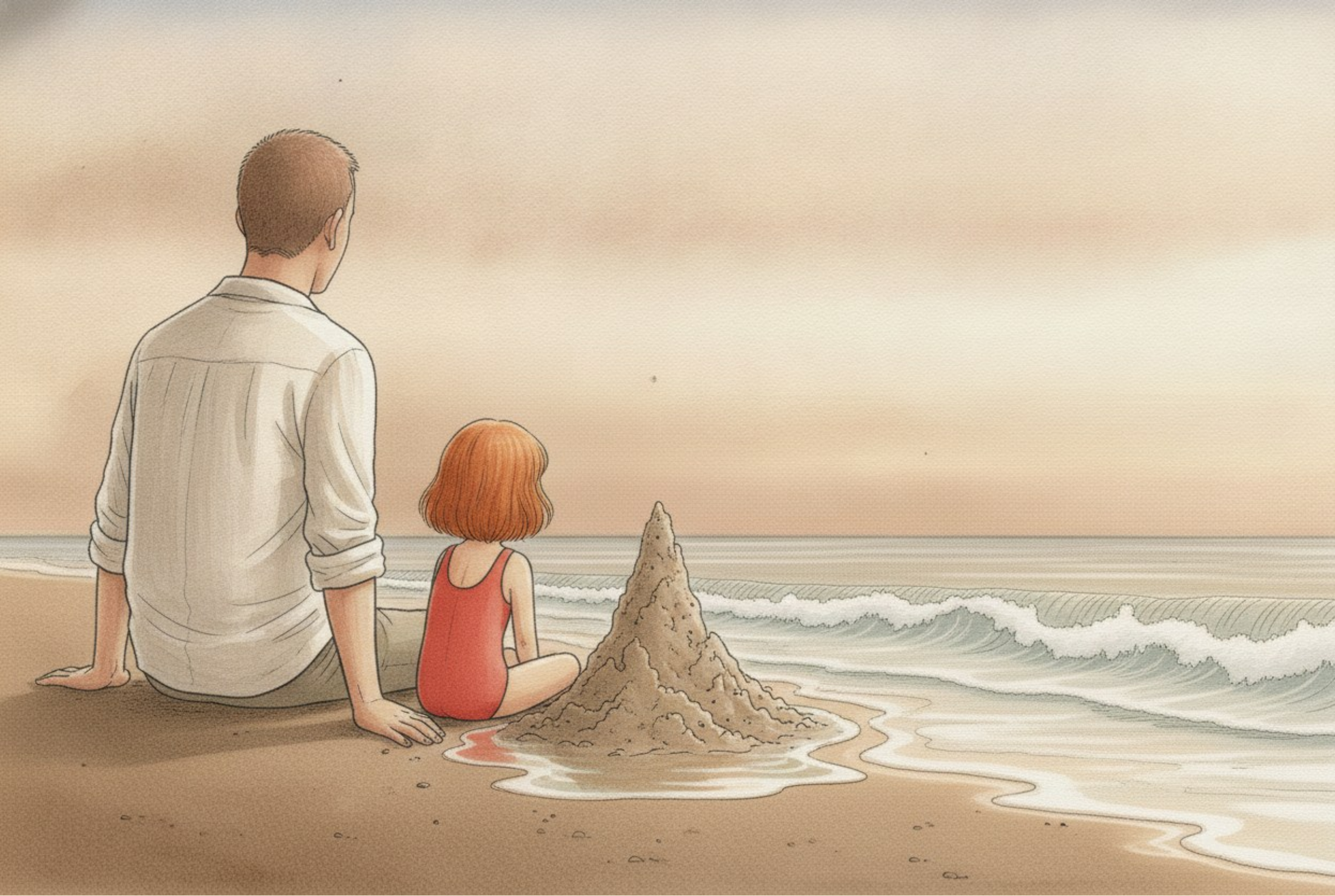
Das Wasser ging außen herum.



Der erste Turm fiel um.
Hanna hielt ihn mit beiden Händen fest.
Er rann ihr durch die Finger.



Hanna weinte.
Onkel Bo setzte sich in den nassen Sand.
Er sagte nicht, dass es nur Sand ist.



Sie guckten zu, wie das Meer die Burg holte.
Es ging schneller, als sie gebaut hatten.
Das Meer machte es nicht extra.



Am Ende war der Sand wieder glatt.
Eine Muschel lag noch da.
Hanna steckte sie in die Tasche.



Am nächsten Tag baute Hanna wieder.
Diesmal weiter oben.
Ein Junge mit rotem Eimer half, ohne zu fragen.



Und du?

Was war schön und ist vorbei?

Würdest du es wieder machen, obwohl es vorbeigeht?

Für die Großen

Der wichtigste Satz steht auf Seite 8: Onkel Bo sagt nicht, dass es nur Sand ist. Kinder brauchen an dieser Stelle keine Relativierung, sondern Gesellschaft. Die buddhistische Pointe kommt danach von selbst — Hanna baut wieder. Wer die Geschichte zum Abschiednehmen nutzt (Umzug, Kita-Ende, ein Tier, das gestorben ist), sollte den Vergleich nicht selbst ziehen. Kinder tun das, wenn sie so weit sind.

„Baust du etwas, auch wenn es nicht bleibt?“